

Festrednerin: Sigrid Löffler

Die österreichische Kulturjournalistin Sigrid Löffler, einst von Elfriede Jelinek im „Spiegel“ als „Hort der Pressefreiheit“ und der „journalistischen Unabhängigkeit“ gerühmt, hält 2009 die Festrede zur Verleihung der Goethe-Medaille. Löffler wurde am 26. Juni 1942 in Aussig/Elbe in der damaligen Tschechoslowakei geboren und wuchs in Wien auf. Nach ihrem Studium der Anglistik, Germanistik und Philosophie an der Universität Wien begann sie 1968 ihre journalistische Karriere als außenpolitische Redakteurin bei der Wiener Tageszeitung „Die Presse“. Ab 1972 schrieb Löffler mehr als zwanzig Jahre lang für das österreichische Nachrichtenmagazin „profil“, zuletzt als stellvertretende Chefredakteurin und Leiterin des Kulturreports. Jahrelang war Löffler Wiener Kulturkorrespondentin der „Süddeutschen Zeitung“. Ab 1993 war sie als freie Publizistin und Kritikerin unter anderem für „Die Woche“ und „Theater heute“ tätig, von 1996 bis 1999 leitete sie das Feuilleton der Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“. Bekannt wurde Sigrid Löffler als Mitglied der ZDF-Kultursendung „Das literarische Quartett“, dem sie von 1988 bis 2000 angehörte. Neben ihren Kritikerkollegen Marcel Reich-Ranicki und Hellmuth Karasek festigte sie im „Literarischen Quartett“ ihren Ruf als eine der profiliertesten deutschsprachigen Kulturjournalistinnen. Im September 2000 erschien die erste Ausgabe des von ihr gegründeten Monatsmagazins „Literaturen“, das unter ihrer Federführung Belletristik und Sachbücher vorstellt. Nach neun Jahren als Herausgeberin und Autorin verließ sie Ende 2008 das Magazin. Sigrid Löffler ist derzeit als Lehrbeauftragte an den Universitäten Göttingen, Bochum und Wien tätig. Sie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Dr.-Karl-Renner-Preis für Publizistik (1974), der Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik (1983), der Bayerische Fernsehpreis (1991) und der Österreichische Staatspreis für Kulturpublizistik (1992).